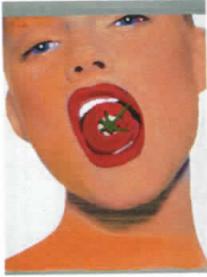


Die Schöne und das Biest

Heidi Schmidt über Originelles auf deutschen Auktionen – und eine Scurrilität



Villa Grisebach, Berlin

DER BERLINER Spezialist für Fotografie und Kunst des 19. Jahrhunderts bis heute feiert 25-jähriges Bestehen und lädt zur Jubiläums-Auktion (24.–26.11.). Zu diesem Anlass hat der neue Partner, der ehemalige WELKUNST-Autor Florian Illies, eine Publikation herausgebracht. Mit in der Offerte ist Eberhard Havekosts (geb. 1967) Gemälde „Beauty“ von 1997 (30,8

x 23 cm, Taxe 20000 Euro). Der deutsche Maler, den weniger das Sujet als der Abgleich von Fotografie und Malerei interessiert, zeigt eine Frau mit Tomate im Mund. —



Bolland & Marotz, Bremen

MIT MELCHIOR Hondecoeters Ölgemälde „Hahn, Henne und Hund“ von 1657/58 hat das Bremer Auktionshaus Bolland & Marotz ein besonders hochwertiges Stück in seinem Gemälde-Angebot (5.–9. November). Dank eines Gutachtens der

Expertin Joy Kearney ist die Echtheit garantiert: Taxe 80000 Euro. Hondecoeters Darstellung zeichnet sich durch großen Detailreichtum aus. Es gilt als gesichert, dass der holländische Künstler nach der Natur malte. Die exotischen Vögel, die er auch in seinem Repertoire hatte, konnte er in den Tiergärten seiner Auftraggeber und Förderer studieren. —



Bongartz, Aachen

DER DEUTSCHE STRADIVARI wird Jacobus Stainer auch genannt und das, obwohl er eigentlich aus Tirol stammt. Bis um 1800 hatten seine Instrumente nördlich der Alpen einen besseren Ruf als die italienischen. Von ihm hat das auf Streichinstrumente spezialisierte Aachener Auktionshaus Bongartz eine Violine in der Offerte oder besser: die schönste existierende und besterhaltene, die „Königin der Stainer-Geigen“, wie sie auch in der Monografie „Berühmte Geigen und ihre Schicksale“ von 1919 bezeichnet wird. Das Besondere: Sind die meisten Violinen Stainers hoch gewölbt, ist dieses Exemplar flach. Der Schätzpreis der Rarität aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts liegt bei 100000 Euro. —



Herr, Köln

DER KÖLNER Versteigerer lädt am 19. November zur Auktion. Das kleine Haus, das traditionell immer auch Design offeriert, hat diesmal einen Klassiker im Angebot: zwei

LC4- Liegen aus den 1940er Jahren (erste Ausführung, Kleinserie, Wohnbedarf AG, Schweiz), deren Limit jeweils bei 8000 Euro liegt. Gefertigt aus Stahlrohrrahmen und Leder, ist die Liege verstellbar und gehört mit einigen anderen Möbeln von Le Corbusier zur berühmten LC-Serie, die der Architekt zusammen mit Pierre Jeanneret und Charlotte Perriand entwarf. Die sogenannte Chaiselongue wurde 2010 von der Firma Cassina in Mailand wieder aufgelegt. Der italienische Möbelhersteller ist im Besitz der Exklusivrechte. —



Zemanek-Münster, Würzburg

BEKANNT ist das Würzburger Auktionshaus für seine Stammeskunst. Einmal im Jahr, diesmal am 27. November, lädt es aber auch zu einer Wunderkammer-Auktion. Ganzkörperpräparate von Nilkrokodilen, fossile Handknochen von Riesenfaultieren oder Bartenwal-Schädel gehören ebenso zur faszinierenden Offerte wie ein „felides Ungeheuer“: eine entfellte Katze,

mit harziger Masse überzogen, die mit furchterregend weit aufgerissenem Maul den Betrachter zu attackieren scheint (H. 35 cm, Limit 3000 Euro). —



HannoVerum, Hannover

ALSHAUPTLOS der Auktion am 26. November nennt das Hannoveraner Auktionshaus eine Meißner Porzellangruppe von Emmerich Andresen (1843–1902): „Der Sieg von Olympia“ (Aufrufpreis 6800 Euro). Signiert und mit der Modell-Nummer „0179“ versehen ist sie im Preisverzeichnis der Manufaktur aus dem Jahr 1904 abgebildet. Zu der Zeit arbeitete der Bildhauer in der Meißner Ent-

wurfsabteilung und prägte den damaligen neoklassizistischen Stil des Porzellanherstellers. —